

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

70 (12.3.1941)





# Kreuz und quer durch Bulgarien

Von Oberstleutnant von Menges

Mannigfache Beziehungen bestehen zwischen Deutschland und dem früheren Fürstentum Bulgarien, seitdem deutsche Fürsten zu Herrschern des Landes berufen wurden. Der Zähringer 1915 sah im Weltkrieg Bulgarien als verbündetes Land in den Reihen der Mittelmächte; Deutsche und Bulgaren fochten Schulter an Schulter. Viel deutsches Blut fiel damals auf dem Balkan vergossen worden, viel Geld und Kriegsmaterial aller Art nach Bulgarien gelangte; viele deutsche Städte und Schwärmer waren in bulgarischen Städten tätig; manche großartige Straßen- und Versorgungsanlagen im Kampfgebiet war das Werk deutscher Vorkämpfer. Und jetzt zwischen den Deeren stehen die zahlreichen Bulgaren, welche in Deutschland studiert hatten; in verschiedenen Schulen wurde die deutsche Sprache gelehrt; um Philippopol saßen deutschsprachige Bulgaren. Das Kriegsende bereitete allen aufzukünftigen Plänen und Hoffnungen ein jähes Ende, erst der Führer hat das zerstückelte Band wieder aufgenommen, das Bündnis von neuem geschlossen.

**Straßen ins verbundene Land**  
Von Bedeutung für den deutschen Einmarsch sind die wenigen durchlaufenden Straßen und Eisenbahnen, die von der Donau über das große Gebirgsmassiv des hohen Balkan an die große Eisenbahnader Plovdiv—Sofia—Philippopol—Adrianopol über bei Varna an das Schwarze Meer führen. Nicht weit von der bulgarischen Grenze, geschützt durch den 700 Meter hohen Trajan-Pass, liegt auf einer hochgelegenen am Fluss Isker, gelund und landschaftlich schön, zwischen dem Balkan, der in den westlichen Rila-Gebirge und dem Rila-Gebirge, um-



Der Landsker findet bei seinem Aufenthalt in Bulgarien den Weg zum Einheimischen bald über die Zigarette.  
(PK-Scheerer, Atlantic, Z.-M.)

Wald von fruchtbarer Ackerboden, die Hauptstadt Sofia. Südwestlich davon liegt der kleine Ort Elizavograd, bei dem 1885 der erste Herrscher, Fürst Ferdinand, ein heiliger Prins, siegreich gegen die Serben kämpfte und mit diesem Sieg Bulgariens späteren Aufstieg und Selbständigkeit sich sichern konnte. Dieser Fürst ruht nun in Sofia in einem kleinen Mausoleum nicht weit vom Schloss; nahe der Ruhestätte im ehemaligen Nationalmuseum befinden sich Silber dieser Schicht, die den jungen Herrscher mit seinen Begleitern an der Spitze seiner jungen Soldaten und der Landeswehr darstellten.

**Modernes Sofia**  
Die Stadt Sofia verdankt ihren Aufstieg dem zweiten Fürsten und späteren Kaiser Ferdinand, der heute noch in Coburg lebt. Sofia ist eine alte und großartige Stadt, die von kaiserlichen Palästen, Kirchen und öffentlichen Gebäuden eine neue Seite und die Ausdehnung nach allen Seiten vorweist. An Stelle enger Straßen und kleiner Höfen sind breite, breite, moderne Straßenzüge mit elektrischen Straßenbahnen, schöne nicht überladene Gebäude, die alle hell erleuchtet sind, und die alle einen hohen Grad an Kultur und Wohlstand zeigen. Sofia ist eine der schönsten Städte des Balkans und der Balkanhalbinsel. Die Stadt ist hier das Zentrum von Kultur und Wissenschaft. Sofia ist die Hauptstadt des Landes und die wichtigste Stadt des Balkans. Sofia ist eine der schönsten Städte des Balkans und der Balkanhalbinsel. Die Stadt ist hier das Zentrum von Kultur und Wissenschaft. Sofia ist die Hauptstadt des Landes und die wichtigste Stadt des Balkans.

**Bulgarisches Volkstheater**  
In der Stadt Sofia befinden sich ein modernes Theater, das ein Wiener Modell vor der Stadt leitet der Jar einen botanischen Garten und einen Tiergarten mit einer großen Zoologischen Station und einem ethnographischen Museum beherbergen. Die Stadt ist hier das Zentrum von Kultur und Wissenschaft. Sofia ist die Hauptstadt des Landes und die wichtigste Stadt des Balkans.

**Die Bahn nach Philippopol**  
Die Bahn nach Philippopol führt über den kleinen Ort Trajan-Pass, zur linken Seite von Balkan, zur rechten von dem Rila-Gebirge und weiter zum Rila-Gebirge. Von der Bahn führt ein kleiner ins Land, zu seinen Füßen liegt das Sommerhaus des Zaren.

Von dem Pässe führt der Schienenstrang in das Tal der Mariza. Philippopol liegt an der Einmündung der Straße, die über den Schipka-Pass und die durch ihr Notwendig bekannte Stadt Kalanits in das Tal der Mariza führt; von hier zweigt eine Bahn nach Burgas am Schwarzen Meer ab. Philippopol ist um vier Hügel gelagert und hebt sich wie eine Insel aus der grünen Mariza-Ebene heraus. Gleich Schwalbennestern fliegen die Häuser an den Hügeln. Von dem statlichen Bahnhof führt eine lange moderne Straße mit blendend weißen Häusern über den Prins-Vris-Garten in die alte Stadt, die noch vielfach türkisches Gepräge trägt, so in ihren Häusern mit den vergitterten Fensterrahmen. In der Stadt befindet sich die große staatliche Tabakfabrik, welche die bekannten bulgarischen Zigaretten herstellt. Auffallend schöne Menschen mit regelmäßigen Gesichtszügen und in stolzer Haltung sind nicht selten.

Bis zur bulgarischen Ostgrenze, dicht vor dem türkischen Adrianopol, laufen Bahn- und Landstraßen neben der Mariza her. In den Wäldern weiden große Herden. Wasserbüchsen, der beliebte Reisfelder; Weinbergsaumpflägen, Seidenzucht und Brotmühlen sind zahlreich. In der Flutüberflutung lebt eine reiche Vogelwelt. Der Balkan entspringt, das Rhodope-Gebirge wird als flacher, lose zusammenhängender Höhenzug sichtbar, Adrianopol mit seiner riesigen, wunderbaren Moschee, die der Stadt ihren besonderen Reiz verleiht, macht einen überwältigenden Eindruck, besonders bei untergehender Sonne; sein geschmackvoller Bahnhof ist das Werk eines Dinarfürsten. Land und Leute beruhen an dem Erbe seiner Väter und ihrem Brauch, die Jugend ist gesund und mehrheitlich erprobt, glaubt an Bulgariens Aufstieg und begrüßt das neue Bündnis mit Deutschland freudig.



Bulgarische Dorfbewohner begrüßen deutsche Truppen. Auf ihrem Vormarsch durch Bulgarien werden unsere Soldaten in allen Dörfern herzlich begrüßt. Dies bestätigt auch diese Aufnahme vom Durchmarsch einer deutschen Abteilung.  
(PK-Scheerer-Scherl-M.)

## Unsere Panzer spiegeln sich im Schwarzen Meer

Bulgaren freuen sich über die eisernen Gäste — Die größte Sensation des Einmarsches

Von Kriegsberichterstatter Günther Heysing

P.K. Unsere Panzer spielten schon vor dem September 1939 bei allen Vorfällen, die man sich so im Kameradenkreise von einem künftigen Krieg machte, eine erhebliche Rolle. Überall erzählte man sich Wunderdinge von ihren geheimnisvollen Leistungen. Bei den großen Paraden in Berlin, Nürnberg und anderen Orten wurden die anrollenden Panzergeschwader und ihre schwarzen uniformierten Besatzungen immer besonders umjubelt. Das deutsche Volk fühlte sich im Schutze dieser Waffen geborgen.

Das Vertrauen, das man zu den Panzern hatte, ist nicht betrogen worden. Ebenso wie die Stukas und die U- und Schnellboote und ihre Besatzungen in diesem Krieg schon einen beinahe legendären Glorienchein um sich gesammelt haben, so werden auch den deutschen Panzergeschwadern bei allen unseren Gegnern fast überirdische Kräfte nachgesagt. Wir hätten ja noch länger gefastet, wir hätten noch dies und das, aber da kamen eure Panzer. Und da war es eben aus! So kann man es von ungeschälten Gefangenen der verschiedensten Heere zu hören bekommen, wenn man sie nach ihren Kriegserlebnissen fragt.

In Polen waren unsere Panzer die eiserne Spitze der vordringenden deutschen Armeen, sie stellten die eisernen Klammern dar, die sich Tag für Tag um die eingekesselten polnischen Verbände enger zusammenschlossen und wie mit Würgegriffen nicht eher nachließen, bis der umzingelte Feind kapituliert. Unsere Panzer spiegelten sich damals in den Wässern der Weichsel von Galizien bis zur See.

Ihre Bild geben die Wägen des Stageraffs wieder, als sie zum Kampf um Norwegen über das Meer in das Land der Fjorde, Schären und Berge transportiert wurden! Sie wurden oft zum Schutzschild der Infanterien, die auf den vielgenudenen Bergpfaden gegen einen oft schleichenden, nicht sichtbaren Gegner in engen Tälern vorangehen mußten.

Die Wasser der Maas und Schelde, der Somme, Wisne, Seine und Loire haben sie, wenn sie vorausführten und Vordränge in die Stellungslinien des Gegners legten. Sie haben die Rhône noch südlich Lyon gesehen, haben bei Doulogne, Galais und Dünkirchen, bei Cherbourg und Brest über den Kanal ausgepößt, den Atlantik und den Biscaya-Ozean angehaucht. Wo immer sie aber hingekommen sein mögen, immer ist es keine Vergnügungsfahrt gewesen.

Unsere Panzer haben nun auch das Mittelmeer zu sehen bekommen, als sie in diesem Frühjahr zum neuen großen Ansetzen gegen die Briten nach Ägypten geschickt worden sind. Damit werden sie auch das erste Mal auf nicht-europäischem Boden eingesetzt; — und auch im Südosten auf dem Balkan sind sie nun hart an der Grenze Europas aufgetaucht. Sie sind mit dem deutschen Heer über die Donau geteilt, haben die Balkanpässe überwunden, und ihre Kanonen und Turme spiegeln sich im Schwarzen Meer.

Unsere Panzer stellen die größte Sensation des Einmarsches dar. Wie gelangt jetzt die Bevölkerung und sieht hundelange den vorüberrollenden, drohenden und rollenden Kolossen zu, und man muß auch hynoptisiert von der Macht und Stärke dieser gewaltigen Kriegsmaschinen ist, man mag von Polen, Flandern und Frankreich her noch so „panzergewöhnt“ sein. Denn hier im Süd-

osten Europas wirken diese technischen Wunder doch noch viel mehr. Wenn sie über die hohen Balkanpässe in endloser Folge rattern, wenn sie von der Zivilbevölkerung bestaunt zwischen den Lehmbütten der entlegenen Balkandörfer aufkommen, dann ahnt man erst so ganz die Größe und Macht Deutschlands und die Reichweite seiner Wehrmacht.

Unsere Panzer spiegeln sich im Schwarzen Meer. Wer hätte das vor einhalb Jahren prophezeit dürfen, ohne daß man ihn wegen übertrieben optimistischer Geschwätmaderie für völlig verrückt erklärt hätte? Nun ist es aber Wirklichkeit, und es ist verdammt gut, daß die Panzer so zahlreich hier unten im Südosten aufgetaucht sind. Sie wiegen hier unten im Südosten doppelt und dreifach so viel wie anderen Ortes. Wo sie als eiserne Sendboten des Führers erscheinen, da werden sie einem Gegner vor seinen weiteren Schritten allerlei Ueberlegungen aufzwingen, und etwaige Selbstmordbedenken weniger Häupter werden ebenso wie britische Verpöhrungen von dem gefundenen Urteil der Wölfer besonders geprüft werden.

## „Treffer auf Achterdeck“

3000-Tonner vor der englischen Küste versenkt

Von Kriegsberichterstatter Kurt Helbig

PK. Eigentlich sollte es ein Perforationsriff auf ein wichtiges Aufklärungsboot der britischen Flotte werden. Aber die letzten Wettermeldungen ließen keine Zweifel mehr, daß dieser Angriff heute keine Aussicht auf Erfolg bietet. Aber das Flugzeug ist bereits startklar. Also neuer Auftrag: bewachte Aufklärung über den Weg der britischen Flotte. Das heißt, am besten Tag über der Insel liegen, ohne beobachtet zu werden. Die Maschine fliegt über die Küste, milchig-grau aufleuchtend. Und nun gerichtet auch die Ju. nur noch umwilla dem letzten Druck des Steuerknopfes, so, als sei sie plötzlich viel schwerer geworden. „Perforation“ durchschneidet es den Flugzeugführer. Hier hilft nur eins: runtergehen in eine andere, wärmere Luftschicht, bevor es zu spät ist. Die Fluglage lenkt sich, nach wenigen Minuten ist die Perforationsfahrt abgebrochen, der Flugzeugführer atmet auf.

Unbeschäftigt zieht die Maschine an der englischen Küste vorbei weiter nach Norden, ihrem Ziel entgegen. Da kommen die ersten Schiffe in Sicht: zwei Frachter, zehn kleinere Vorpostenboote. Im Gleitflug nimmt die Ju. den ersten Frachter, einen 3000-Tonner an. Immer tiefer tritt die Maschine. Unheimlich schnell kommt die See daher, wird der Frachter immer größer. Es fallen die ersten Bomben, leicht überfliegen die Leuchtschiffe der Wache, von oben und unten. Der Vorpostenboote meldet den Treffer auf Achterdeck. Und nun beginnt der getroffen Frachter einen tollen Tanz. Schon im Augen-

blick des Antritts hat er seinen Kurs geändert. Im Sid-Bad sucht er die nahe rettende Brille zu erreichen. Aber es soll ihm nicht mehr gelingen. Klammern schlagen hoch, der hintere Mast fliegt über Bord, das Deck rät tief unter Wasser — eine dicke Rauchwolke wird schnell größer. Die Ju. dreht eine Kurve, nimmt den zweiten Frachter an. Immer noch zischen die Leuchtschiffe der feindlichen Wache, um die Maschine. Frachter und Vorpostenboote feuern nie müde.

„Pst! — rrr! — da hat's eingeschlagen.“ Der linke Motor ist getroffen, schießt eine mächtige weiße Rauchfahne hinter sich her. Aber noch in der gleichen Sekunde setzt die Ju zum Anflug an. Der Motor stottert mächtig, die Maschine bockt ein wenig. Da fallen schon die Bomben, „Verdammt, zu kurz“. Inzwischen ist die Temperatur des linken Motors auf über 120 Grad gestiegen, die Kühlflüssigkeit ausgelaufen. Die weiße Rauchfahne wird bedrohlich fächer. Der Flugzeugführer stellt den linken Motor ab. Wenn er nur mehr öffe hätte, denkt der Hauptmann. Aber so? Mit nur einem Motor? Und noch viele 100 Kilometer zu fliegen! Aber er wagt es — alles Ueberflüssige wird über Bord geschmissen, die Maschine muß leichter werden, und nun haut zu allem Unglück auch die Funktastung nicht mehr hin. Aber es muß so gehen. Ohne Peilung, nur mit errechnetem Kurs.

Und das Unwahrscheinliche gelingt. Nach einem Flug von über einer Stunde — den vier Männern in der Kabine scheint diese kurze Stunde eine Ewigkeit zu währen — erreicht die Ju auf den Meter genau die errechnete Küstenlinie. Doch hat das Flugzeug Höhe. Der rechte Motor arbeitet tadellos. Aber auf diesem Flug wollen die Gefahren für die Ju und ihre tapfere Besatzung nicht mehr abreißen. Kurz hinter der Küste liegt eine dicke Regenbö. Kurven? Notlanden? Nein! Der Regen prasselt gegen die Kabinefenster. Aber Gottfidorant ist es nur ein kurzer Schauer. Schon wird es wieder klarer, der Regen hat aufgehört. Jetzt muß es noch bis nach Hause reichen. Auch dieses letzte Wagnis gelingt. In 150 Meter Höhe schwebt die Maschine den Seemathafen an. Fahrgeschell raus! Sekunden vor der Landung läßt der Flugzeugführer noch einmal den linken Motor ab — und er läuft. Mit einer sanfteren Landung setzt die Ju auf. Noch im Ausrollen bleibt der linke Motor stehen, festgefressen. Vier glückliche Männer steigen aus der Kabine, sie sind Sieger geblieben über die feindliche Abwehr, über Funk- und Motorstörungen, über Vereisung und Witterungsunbill. Und sie haben ihren ersten Dampfer versenkt. Das es nicht ihr einziger bleibt, dazu sind sie fest entschlossen.

**Der Bart fiel für das Kriegs-WM.**  
ka. Augsburg, 11. März. Ein lustiges Stückchen mit einem durchaus realen Hintergrund ereignete sich in einem Dorf des Kreises Augsburg-Land. Anlässlich eines Kameradenschaftsabend der Dorfbewohner am Tage der Reichsstrafensammlung opferte ein SA-Übertruppführer für das Kriegs-WM, seinen Schnurrbart, auf den er immer sehr stolz gewesen war. So kam der Bart des „Schürzennazi“, so heißt der SA-Übertruppführer mit seinem Dorfnamen, bei der Verteilung auf 204 Reichsmark.

## Polnische Banditen zum Tode verurteilt

o. Kattowitz, 10. März. Eine 54-jährige, mehrfach vorbestrafte Polin wurde vom Sondergericht Kattowitz wegen Waffenselbes, schwerer Hehlerei, Raubverbrechen und zum Tode, fünf Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurteilt. Sämtliche sieben Söhne der Angeklagten sind als gefährliche Diebe anzuheben. Drei Söhne gehörten einer berüchtigten Raubbande an. Dieser Bande hatte die Angeklagte ihre Wohnung zur Verfügung gestellt, außerdem gewährt sie den übertüftlichen, schwer bewaffneten Verbrechern jede Unterstützung. Als die Anklage verleset wurde, entdeckte man in ihrer Wohnung Verkleidungshüte, die aus einem Raubüberfall herrührten. Man fand ferner ein zerlegbares Gewehr und Munition. Die Verhandlung ergab weiter, daß die Angeklagte den Räubern Essen und Nachrichten in die Wälder trug.

## Ziegenbock fraß 87 Mark

v. H. Weimar, 11. März. Ein drahtisches Mißgeschick widerfuhr einer Frau in Kelbra (Aufhäufer). Sie hatte in einer Kammer am Tisch Bäckchen ausgelegt und sie über einen Besuch von 87 Mark gebracht, den sie zur Bezahlung einiger Rechnungen bestimmt hatte. Ein Ziegenbock, der durch das offene Fenster geklettert war, durchlöchernte den Bäckchen neugierig, geriet an das Geld und fraß es schließlich auf. Als die Frau die Missetat des Tieres entdeckte, schloß sie die Tür ab und den geldgierigen Bock und konnte das Geld, wenn auch in einem zum Teil ziemlich angegriffenen Zustand, wieder ans Tageslicht bringen. Da die Kammer an den Geldschätzen noch gut erhalten geblieben waren, wird die Frau sie sich von der Bank erlösen lassen können.

## Zawohl, Jomas gibt's

tz. Oberhausen (Rhd.), 11. März. Aus einer Unterkunft in Oberhausen wurde von einer Kräfte eine Ziegenbock geholt. Die Mannschafft war zum Dienst und die Tür der Unterkunft offen. Die Kräfte, die täglich von den Ziegenbocken gefüttert wurde, war ein undankbares Geschöpf, nutzte die Gelegenheit aus und jag mit der Ziegenbock, die auf dem Tisch lag, von dannen. Nach zwei Tagen landete die Kräfte auf dem Dach der Unterkunft und brachte die Uhr wieder zurück zur großen Freude für den Kameraden, dem die Uhr gehörte. Da sie ein wertvolles Erbstück war.

## Die übermalten Hühner

hd. Göttingen, 11. März. Auf nicht ganz alltägliche Weise kam ein Einwohner in Zeitzmarshausen, Ars. Göttingen, wieder in den Besitz des aus seinem Hühnerstall gestohlenen Federviehs. Ein anderer Einwohner des Ortes hatte, um seinen Hühnerstall aufzuräumen, sich ein Huhn und zwei Hühner aus nachbarlichem Stall „bejagt“ und seiner Federfamilie einverleibt. Er wollte ganz schamlos sein, doch hatte die beforagten Hühner überprüfend, doch wurden diese trotz ihrer Fäulnis von Kindern entdeckt, und dann von dem rechtmäßigen Besitzer wieder abgeholt. Für den „Hühnermaler“ dürfte das Gans noch ein wenig erfreuliches Nachspiel haben.

## Haustochter mit Pistole und Brecheisen

ner. München, 11. März. Ein 18-jähriges Mädchen aus Brunned fand bei einer Baronin in München eine Anstellung als Haustochter. Sie verstand es dort lange Zeit, sich bei der Hausfrau gut zu stellen und den Verdacht von Diebstahl, die sie selbst im Laufe beging, geschickt auf andere Hausangestellte abzumalen. Nachdem ihre Unerschlichkeit dennoch ans Licht kamen, wurde sie fröhlich nach Brunned und ging dort Liebesabenteuer nach. Unangenehme Miet- und Zehschulden veranlaßten sie, den Ort über Nacht zu verlassen und in der Villa ihrer früheren Arbeitgeberin in München unter Ausnutzung der Verdunkelung einzugreifen. Sie führte bei dieser Gelegenheit eine Pistole, die sie bei einem Jungsbruder Viehhaber gestohlen hatte, und ein Brecheisen mit sich. Mit Hilfe des letzteren sprengte sie einen Bücherstapel auf und entnahm daraus mehrere tausend Mark, mit denen sie wieder nach Jungsbrud zurückkehrte, wo sie, als sie die Hotel-schulden bezahlen wollte, verhaftet wurde.

## Das Münchener Sondergericht verurteilt

die Einbrecherin zu einhalb Monaten Zuchthaus. Man legte beim Strafmaß auch einen milderen Maßstab an, da die Angeklagte von dem ärztlichen Sachverständigen als triebhafte Psychopatin mit verminderter Zurechnungsfähigkeit bezeichnet wurde.

## Hochzeit im Gefängnis

he. Prag, 11. März. Im Verwaltungsgebäude des Pilsener Gefängnisses gab es eine lustige Hochzeit. Dort wurde eine 30-jährige Frau verurteilt, die mit einer Diebsbande in Verbindung stand und jetzt eine achtmonatige Kerkerstrafe zu verbüßen hat. Sie hat den Brauch ausgeprochen, getraut zu werden, da sie annahm, daß ihr Bräutigam nach acht Monaten vielleicht seinen Entlassung ändern könnte. Die Gerichtsbehörden willigten ein, und der Bräutigam war gleichfalls einverwandelt. Bei der Hochzeit erschien die Braut im Straflingskleid, während der Bräutigam im schwarzen Anzug kam.



Generalfeldmarschall List bei den Panzern. Der Oberbefehlshaber unserer Truppen für Bulgarien besichtigt hier anlässlich des Einmarsches Einheiten einer deutschen Panzer-Division.  
(Aufnahme PK-Koch-Scherl-M.)

### Ein Karlsruher bändigte den wilden Rhein

Professor Dr. Ing. Wittmann sprach über Tulla und sein Lebenswerk

Wenn wir heute bei Anielingen oder Darlanden vom Hochstade hinunter in die Rheiniederung sehen, so denken wir kaum noch daran, daß hier vor 200 Jahren noch der wilde Rhein sein verhängnisvolles Spiel trieb und erst vor 120 Jahren Johann Gottfried Tulla die Voraussetzungen schuf für die Blüte der oberrheinischen Landschaft. In vielen Kaiserungen, die sich immer wieder ein neues Bett bildeten, ließ der Rhein ein wildes Gefälle und Laubstreu, in gewaltigen Windungen und Krümmungen in der Ebene von Karlsruhe dahin und bildete mit Hochwasser, Verflutungen und Uferabbrüchen eine fährliche Gefahr für die Rheintorte. Viel fruchtbares Gelände ging dadurch der Bebauung verloren. Da war es Tulla, der gegen diese Gefahren anging, indem er eine großangelegte Regulierung des Stromes anregte und in zwei Jahrzehnte langem Kampf durchführte. Ein einschneidendes, begründetes Werk wurde geschaffen, die großen Schellen verschwanden, die wilden Krümmungen wurden dreieckigen Durchflüssen durchgeholt und der Verlauf des Stromes so wesentlich verändert. Anielingen, Darlanden, Wörth und Leopoldshafen, die unter der Hochwassergefahr schwer zu leiden hatten, wurden im letzten Augenblick durch die Tullasche Rheinkorrektur gerettet.

Die Anielinger und Darlander freilich wehrten sich zunächst gegen das Ausbilden der Korrektionslinie, ja sie griffen sogar das eingeleitete Militär an, denn sie fürchteten, daß ihnen die Korrektionsarbeiten die Fischei rei verberben könnten. In Gegenseitigkeit dagegen wurde der Durchfluß mit einer großen Feiertaglichkeit begonnen.

Umläuft von mächtigen Auwäldern zieht heute der Rhein seine Bahn. Der großen Linie des Gebirges — hier der Schwarzwald, dort die Vogesen — paßt sich die Linie des Stromes an. Die Pappel sind das Leitmotiv der Landschaft am Rhein geworden und geben ihr einen ganz besonderen Charakter, wie ihn keiner der deutschen Ströme, auch nicht der Niederrhein, annimmt. Die Städte sind gegen die Hochfluten geschützt, wenn auch viele Orte, die früher am Ströme lagen, durch die Korrektionsarbeiten abgetrennt zu liegen kamen.

Das Tulla mit Mut und Tatkraft angepackt und durchgeführt hat, hat sich bewährt. Der Rhein hat sein einheitliches Strombett erhalten, die Hochwasserernte erreicht nicht mehr die früher verzeichnete Höhe, die Niederrungen sind durch die Hochwasserdämme geschützt.

Johann Gottfried Tulla, dessen Leben und Werk der Direktor des Flußbauinstituts der Technischen Hochschule Prof. Dr. Ing. Wittmann in seinem Vortrag der Kulturpolitischen Vortragsreihe des NSD-Dozentenbundes und des Deutschen Volksbildungswerkes in Wort und Bild anschaulich behandelte, war 1770 in Karlsruhe geboren, besuchte hier das Gymnasium, zeigte eine besondere Vorliebe für Mathematik und wandte sich dem Ingenieurberuf zu. Der Marquis von Baden machte die Ausbildung Tullas möglich, der in Freiberg, am Niederrhein und in Paris wertvolle Anregungen erhielt. 1804 wurde Tulla in den Reichsrat für die Rheinprovinz ernannt, 1817 wurde er zum

Oberwasser- und Straßenbauinspektor ernannt. In Paris, wo er einen Arzt aufgesucht hatte, starb er 1838 im 68. Lebensjahre.

Tulla begründete den guten Ruf, den lange Zeit die Straßen Badens hatten, durch Neubauten und pflegliche Behandlung der Straßen. Sein Hauptwerk aber blieb die Rheinkorrektur, die von größter Bedeutung nicht nur für die Vergangenheit war, sondern die sich auch für unsere Zeit entscheidend auswirkt. Mit dem Ausbau des Oberheins zu einer vollwertigen Wasserstraße wird der Rhein ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft des Oberrheins werden, im Osten nach der Donau, im Süden nach der Elbe und dem Mittelrheintal, im Westen nach der Nordsee und damit nach Paris. So ist die Schiffbarmachung des Oberrheins, die auf der Korrektionsarbeiten beruht, ein wesentliches Glied im Wasserstraßennetz geworden. Und auch die Wasserbauarbeiten der letzten Jahre, die Pflanzsalzkorrektur, die Ahr-Nein-Korrektur, der Rheiniederungsplan sind nicht denkbar gewesen ohne die Rheinkorrektur Tullas.

Tulla ist ein Beispiel eines badischen, eines Karlsruher Dienstmannes, einem der großen Großen der Geschichte, die durch die Tullasche Rheinkorrektur in die Geschichte eingegraben sind.

Die Ausführungen Prof. Wittmanns, die wir hier in Kürze wiedergegeben haben, fanden bei den zahlreich anwesenden reges Interesse. Max Lösche.

### Die NSB. empfängt Mütter und Kinder

Kurze Zeit in Karlsruhe — Gütliche Aufnahme am dem Land

Wieder einmal bot der Karlsruher Hauptbahnhof ein nicht alltägliches Bild. Am Montagabend herrschte auf dem Bahnhofsplatz reger Betrieb. Man sah neben wartenden Frauen, deren Angehörigen der NSB-Bahnhofsdienst verrichten, auch viele Mütter mit ihren Kindern im Rahmen der NSB-Mutter- und Kindervereine. Die Mütter kamen aus dem Umkreis der umliegenden Gemeinden, um sich hier in der ländlichen Gemeinden zu erholen, um einmal das pulsierende Leben der Großstadt vorübergehend zu vergessen und an seine Stelle das friedliche bäuerliche Leben und Treiben zu setzen.

Kraft auf die Sekunde pünktlich rollte der letzte Sonderzug auf dem Bahnhofsplatz ein, und sofort begrüßte von den Frauen des NSB-Bahnhofsdienstes und den freiwilligen Helfern der NSB-Müttervereine 72 Mütter mit insgesamt 180 Kindern die Wagen des Sonderzuges. Sie sollen im Kreis Karlsruhe untergebracht werden, sie sollen sich hier erholen, um dann wieder frisch und neu gekräftigt nach Hause zurückzukehren.

Es war ein ungewohntes, ein buntes Bild, was sich jetzt für ein paar Minuten auf dem Bahnhofsplatz entwickelte. Den Müttern wurde von den Helfern das Gepäck abgenommen, die Mütter nahmen die Kinder liebevoll in den Arm und so ging es dann hinunter in den Wartesaal, der sich langsam in einen richtigen Kinderparadies verwandelte.

Kreisamtsleiter Dr. Kumpf begrüßte die Mütter und ließ sie im Kreis Karlsruhe herzlich willkommen sein. Die Amtsleiter der NSB der einzelnen Gemeinden oder ihre Vertreter befragten dann die Weiterbeförderung in die Gemeinden, und nach am gleichen Tage vor Einbruch der Dunkelheit sahen die Mütter mit ihren Kindern bei den Bahnhöfen und ersehnten sich gegenseitlich als das, was sie interessierte.

So wurde die Brücke des gegenseitigen Verständnisses und der Freundschaft zwischen der NSB und ihren Kindern hier im Kreis Karlsruhe verbrügelt.

### Rückfallsdieb erfindet Sicherheitschloß

Im Justizhaus ausgetüftelt — Torten, die er nicht genießen konnte

Der 30 Jahre alte Kurt L. aus Lauterbach hatte es nicht nötig gehabt, nun als rückfälliger Dieb vor Gericht zu erscheinen. Er ist einmales in die Kasse gekommen, weil er ein Diebstahl in einem Geschäft in Karlsruhe begangen hatte. Im Jahre 1939 verurteilte er sich selbst und fand als Hilfsarbeiter in Dillingen (Saar) eine Stellung, die ihm 80 Mark in der Woche einbrachte. Als seine Frau erfuhr, daß er im Justizhaus gefesselt hatte, reichte sie Scheidung ein. Am 29. November 1940 wurde die Scheidung ausgesprochen.

Zwei Tage vorher verließ er seine unbezahlte Arbeitshütte und bezog sich nach Berlin, um auf dem Patentamt eine Erfindung zu beantragen. Er handelte sich um ein automatisches Rastlochschloß, eine Vorrichtung, durch die Koffer, Mäntel oder andere Gegenstände vor Diebstahl geschützt werden könnten. Auf dem Patentamt rief man ihn, wegen der schwierigen Nachforschungen mit der Auswertung seiner Erfindung bis nach dem Krieg zu warten.

Von Berlin fuhr der Angeklagte nach Frankfurt. Dort hielt er sich einige Tage auf, bis ihm das Geld ausging. Er verkaufte seinen Mantel für 40 Mark, um seinen Lebensunter-

### Soldaten erhielten das SA-Wehrsportabzeichen

Es war ein großer Tag für die Soldaten der SA, als sie sich am Sonntag der Prüfung zum SA-Wehrsportabzeichen unterzogen. Vom Kanonier bis zum Stabsfeldwebel hatten sie sich freiwillig zur Teilnahme der Prüfung gemeldet. Am Mittwoch und im Saalbau waren die Soldaten zum Übungsplatz bei Grimmettsbach, Dalsheim, der Boden nicht gerade als ideal bezeichnet werden konnte, waren sie doch mit Begeisterung bei der Sache und sportlich auf in Form. Die Prüfung, der auch Stabsfeldwebel Dr. Hüfner mit seinem Stab beistand, erstreckte sich auf die Abnahme der Gruppe III, Geländesport.

### Karlsruher Künstler in Mannheim erfolgreich

Mitglieder des Badischen Staatstheaters, und zwar Paula Baumann, Sannfriedel Grether, Kammermaler Franz Schuster, Eugen Ramponi und Kapellmeister Erich Sauerstein hatten in einem Musikabend der NSD-AP, Kreisleitung Mannheim, zugunsten des Kriegswinterhilfsvereins im „Rosenpark“, einen überaus großen Erfolg und erzielten stürmischen Beifall.

### Rheinwasserstände vom 11. März

Koblenz 298 (+—), Rheinfelden 240 (—10), Weiskopf 206 (—17), Rehl 295 (—18), Straßburg 287 (—18), Karlsruhe-Maxau 470 (—4), Mannheim 410 (—6), Gauß 344 (—20).

### Ettlingen und Umgebung

Seinen 65. Geburtstag beging der Wittbarger Leopold Beder, Ettlingen, Sternengasse Nr. 17, wohnhaft, dem kinderreichen Familienvater alles Gute für die Zukunft.

Das NSD-Ortsfeste am letzten Samstag und Sonntag, veranstaltet vom Schützenverein und der Volksgemeinschaft zeigte namentlich die Jugend der eifrigsten Tätigkeit. Die besten Schützen erzielten Freizeiter für das Unionsspielfeld beim NSD-Abend als Anerkennung für ihre Leistungen ausgeschrieben.

Zum Festweibel befördert wurde am 1. März Unteroffizier Gustav Bed von Ettlingen.

Der Tag der Wehrmacht wird auch bei uns in der Rheinlandschleife eine freundliche Überraschung für alle bringen. Schon jetzt heißt es, sich den 2. März vorzunehmen. Es wird eine große Sache werden, dafür garantieren unsere Soldaten.

Am 16. März 1941, morgens um 10 Uhr, findet bei uns im Gasthaus „Zum Adler“ ein Fest der Wehrmacht statt. Der Standortälteste lädt hierzu die gesamte Bevölkerung ein. In der Stadthalle veranstaltete die NS. am Samstagabend ein Musikfest, das in allen Teilen der vielen jungen Besucher und Besucherinnen von Herzen erregte. Das bekannte NS-Orchester, dann die NS, als solche, verbanden es, den Wägen in jeder Beziehung gerecht zu werden und die Jugend mächtig zu begeistern. Der Abend brachte ein schönes finanzielles Ergebnis zugunsten des NSD. Der Veranstaltung wohnten auch als Gäste viele Angehörige der Ettlinger Wehrmacht bei. Wie wäre es im übrigen mit einem Musikfest für die Stadtkinder?

Der Gelagereverein freundschaftlich wird am nächsten Samstagabend im Lokal „Zum Fische“ die diesjährige Hauptversammlung abhalten.

E. Bubenbach, NS-Führer werden den vergangenen Samstag und Sonntag fand hier ein Schulmusikfest der Kameradschafts- und Rotenführer der NS. Am Samstagabend fand der Lehrgang seinen Abschluss. Die Ortsgruppenleiter, sowie alle Mitarbeiter für die während seiner Abwesenheit geleisteten Arbeit. Anschließend sprach er in nachdenklichen und mitreißenden Worten über die politische Lage und zeigte unsere allgemeine Stellung auf, die den Endziele vertritt. Am Freitagabend fand ein Musikfest im Gasthaus „Zum Adler“ statt. Die Veranstaltung wurde von den Kameradschafts- und Rotenführer der NS. durchgeführt. Die Veranstaltung wurde von den Kameradschafts- und Rotenführer der NS. durchgeführt.

### Blick vom Turmberg

Alteingesessene. Film im Dienst des NSD. Der Reg hat die Alteingesessene Jugend zu einer Filmvorführung einladen, deren Ertrag reiflich dem NSD zugunsten der NSD. Der Film zeigt die Entstehung des Nationalsozialismus und seine Ziele, mit Scherenschnitten von Völkern, etwas für die Kinder, die mit großer Begeisterung und Spannung den Abenteuer des alten Dr. Doolittle folgten. In selbst aufgenommenen Filmen erkrankt die Karlsruher Weite mit all ihrem Leben und ihrer Betriebsamkeit. Der Höhepunkt aber war zweifellos ein ganz hervorragender aufgenommener Film aus dem Stadtpark in Karlsruhe mit vielen Jünglingen, die so überaus brav und hübsch waren bei der Rittführung. Auch der alte Wollin der Freund aller Stadtartenliebhaber, der für sich keine Tage beschloß, wurde allgemein bewundert.

### Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus findet heute Mittwoch, 13.30 Uhr, unter Leitung von Otto Wagener das 5. Sinfoniekonzert der Badischen Staatskapelle statt, in welchem Prof. Georg Kuntz als Solist auftritt. Am Freitag, 13.30 Uhr, geht langst als 5. Vorstellung des Festinszenes der Dreizehnten, „Möste in Blau“ von Fred Ragnow zur Wiederholung. Den Seypl Hauptpreis spielt in dieser Aufführung wieder Harry Fuß. Freitag, den 14. März, wird die mit großem Erfolg in Karlsruhe uraufgeführte Oper „Bretelohs Hochzeit“ von Gustav Kneip in ununterbrochener Fassung als 18. Vorstellung der Freitag-Abend-Musik wiederholt.

Im Kleinen Theater finden in dieser Woche keine Vorstellungen statt. Auch die ursprünglich für heute Mittwoch angelegte Aufführung „Die wilde Angewiesene“ muß infolge technischer Schwierigkeiten ausfallen.

Sein 70. Lebensjahr vollendet heute in außerordentlich frischer Herr Anton Hagen in Karlsruhe 93. Als Kleingärtner im Wehrfeld mit dem Namen „Vater Hagenbus“ be-

kannt, ist sein Garten seine eifrige Beschäftigung und sein Stolz.

Neben klassischer Klaviermusik von Bach, Mozart, Beethoven und Clementi hatte Otto A. Graef eine Sonate von Joseph Haydn gespielt. Dieser Pianist ist vor allem als Pianist bekannt, der diese Kunst des Violinenspiels hat er die Schmeichelei, die nach Musikalität, die den besten Pianisten des Landes, ohne jedoch farblos zu werden.

In seinem Klavierabend im Musiksaal war er durch eine Erklärung an der frei und offen strömenden Entfaltung seines reifen Könnens und Gehörtes. Aber die Musik von A. Graef und die beiden Sonaten von Beethoven zeigten eine laubere Anstrengung und einen bewußten, der weniger impulsiv, sondern ruhiger und abgedacht ist; man hörte durch ein inniges Vertrauen mit den Worten und durch eine geordnete männliche Entfaltung.

Die Herrschaft, darunter vier Frauen, führte die Pianistin Otto A. Graef sehr herzlich.

### Klavierabend Otto A. Graef

Die Herrschaft, darunter vier Frauen, führte die Pianistin Otto A. Graef sehr herzlich.

### Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus findet heute Mittwoch, 13.30 Uhr, unter Leitung von Otto Wagener das 5. Sinfoniekonzert der Badischen Staatskapelle statt, in welchem Prof. Georg Kuntz als Solist auftritt. Am Freitag, 13.30 Uhr, geht langst als 5. Vorstellung des Festinszenes der Dreizehnten, „Möste in Blau“ von Fred Ragnow zur Wiederholung. Den Seypl Hauptpreis spielt in dieser Aufführung wieder Harry Fuß. Freitag, den 14. März, wird die mit großem Erfolg in Karlsruhe uraufgeführte Oper „Bretelohs Hochzeit“ von Gustav Kneip in ununterbrochener Fassung als 18. Vorstellung der Freitag-Abend-Musik wiederholt.

Im Kleinen Theater finden in dieser Woche keine Vorstellungen statt. Auch die ursprünglich für heute Mittwoch angelegte Aufführung „Die wilde Angewiesene“ muß infolge technischer Schwierigkeiten ausfallen.

Sein 70. Lebensjahr vollendet heute in außerordentlich frischer Herr Anton Hagen in Karlsruhe 93. Als Kleingärtner im Wehrfeld mit dem Namen „Vater Hagenbus“ be-

Das Pelikan Schreibband ist ein Sparband, denn es ist farbverdichtet. Außerdem hat es ein griffreines Ende.

GÜNTHER WAGNER · HANNOVER

## Meere, Mädchen und Matrosen

Ein Roman von Hugo Schäter

Urheberrecht bei Carl-Duncker-Verlag Berlin

Der Junker blieb ganz ernst: „Das tu nur“, sagte er und blickte plötzlich aufmerksam in das verworrene Durcheinander summender und peifender Motorboote. Sein geübtes Gehör ertriefte die den Wust übereinander gelagerter Seemannen. Er wußte eine Melodie unter vielen anderen zu verfolgen und glaubte das Aufseihen der „Sigitta“ vernommen zu haben.

Den Kopf über umhängt, begann er zu drehen und zu schalten. Bebel umschalten und zu taufen, um dann wieder aufmerksam zu lauschen. Er wurde immer eifriger und suchte schließlich in der Luft herum, um dem Seemann die Wichtigkeit der Meldung deutlich zu machen.

Der Hamburger Kanadadampfer „Neumühlen“, der eben Needersee überquerte, befand sich auf der Anreise nach Island. In der Höhe der Nordsee-Anliege hatte er ein Telegramm von Dr. Schmidt aufzufangen, das er nun weiterab an den Adressaten.

— — — A D Sigitta — — — A D Sigitta von Hamburg — wo ist A D Sigitta von Hamburg — ich rufe A D Sigitta — Telegramm an Kapitän Ahrend A D Sigitta — Telegramm von Hamburg — Kräftiges Mädchen angekommen — Mutter und Kind wohlfahrt — Gerächtigen Gruß und Glückwunsch — Telegramm an Kapitän Ahrend A D Sigitta — Kräftiges Mädchen angekommen — Mutter und Kind wohlfahrt — Gerächtigen Gruß und Glückwunsch.

sein holzes Orinien und Zähnezeiger, als sei er der glückliche Vater, da löste sich dem Kapitän eine schwere Last vom Herzen.

Der erste Seemann in blauen Unterhosen, die beiden Maschinen und der Koch drückten sich in der schmalen Tür, um ihre Blickwände anzuheben. Aus hochgehendem „itel wiederholte der Junker die holze Nachricht.

Kapitän Ahrends hartes Gesicht verlor seine Spannung. In seine grauen Augen kam ein seltsamer Glanz. Es zuckte ihm in den Händen und er mußte irgend etwas tun, sei es auch etwas ganz Verdrücktes. So griff er dem Junker mit allen fünf Fingern in die verwilderte Perücke und schüttelte ihn hin und her. Am liebsten hätte er ihm einen Kuss gegeben.

Der Junkers rotes Gesicht verlor sein drittes Leben nicht.

„Kap'n, ich habe oben eine Flasche Kräuterbittern, sollte sie eigentlich erst vor Heloland aufgeben. Aber in diesem Falle! Bei einer solchen Gelegenheit! Darf ich sie runterholen?“

Der Kapitän schüttelte lächelnd den Kopf. Er ließ die in blauen Flanellunterhosen stehenden Beine aus der Koje baumeln und griff nach dem Socken.

„Kräuterbittern ist ja eigentlich nur eine Medizin“, sagte der Junker. „Es ist doch nur, um der Freude einen sichtbaren Ausdruck zu geben.“

„Es ist mir nicht um den Tropfen Alkohol, Junker. Ich weiß du meinst es gut. Aber es ist um den Grundlag. Auf See trinke ich keinen Tropfen. Und meiner Freude gebe ich sichtbaren Ausdruck, wenn wir wieder in Hamburg sind. Bis dahin halte ich sie mir auch ohne Alkohol warm. Aber der Kopf soll einen Kuss heißen Wunsch machen. Mit viel Zucker und Fett und Nerven. Bevor wir wieder aufbrechen.“

Dann hing er in die schmerzlichen Stiefel, sog die Fäden an, setzte die Mütze auf und sah nach der Uhr. Da es noch Zeit war bis zum Ab-

aussehen und die Leute auf der Wache noch schliefen, setzte er sich auf die kurze Wandbank.

Der Junker brachte sich vor ihm in Postur und sprach für die ganze Mannschaft: „Wir haben nicht gemerkt, Kap'n, welche Sorge Sie auf dieser Reise bedrückte. Aber das etwas los war, haben wir geahnt. Wenn man unter Männern auf See auch keine Worte macht von seinen Sorgen, es fällt doch einer, wenn der andere kummer hat. Wir freuen uns, Kap'n, daß du uns heute alles mitgeteilt hast. Ich bin nicht verheiratet, aber ich kann mir gut vorstellen, wie es einem mitunter, wenn man keine Ahnung hat, was zu Hause inzwischen passiert.“

Der Kapitän sah seine Leute nacheinander an und sagte: „Ja, es war eine schwere Sache diesmal. Am Tage unserer Abreise habe ich die Frau in die Klinik geschickt. Die Ärzte waren besorgt. Nun, man spricht nicht davon und es ist ja auch Gott sei Dank schließlich überstanden. — Wir Männer wissen wenig von den Frauen. Wir Seelute am wenigsten. Wenn wir im Hafen sind, ist jedesmal Sonntag, für sie und für uns. Wir leben dann nur glückliche Geschlechter. Aber ihre Alltags kennen wir nicht.“

„Das ist wahr, Kap'n“, sagte der alte Matrosen. „Die Männer, die ihre Frauen und Kinder jeden Tag um sich haben, wissen gar nicht, wie gut es das Leben mit ihnen meint. Und die Frauen wissen nicht viel von unserem Leben. Sie kennen uns nur im Aussehen und mit der Taube voll Geld. Wie wir es verdienen, davon haben sie keine Ahnung.“

„Das ist auch ganz so, sonst würden sie sich noch mehr Sorgen um uns machen.“

„Und jetzt, Kap'n“, sagte der Junker, „werden wir ganz bestimmt Fische fangen.“

„Das denke ich auch.“

Hintereinander klappten sie in schmerzlichen Stiefeln an Deck. Die „Sigitta“ taumelte in der hohen See, von ihrer früheren Position weit

abgetrieben. Der graue Isländer war unter dem Horizont verschwunden. Eine blaue Seemannsblende erfüllte Meer und Himmel mit hellem Licht, zu einer Zeit, da in Hamburg tiefe Nacht war.

Kastaden fabrigen Neffemelichs ergossen sich von hohen Häuserfronten über das dunkle Meeresgewölbe der Reeperbahn, Tingelstrasse, Bierstraße, Schiefbahn, Seifenweilstraße, Paradies, Kinos, Kaffeebars, bunt und langweilig nebeneinander. Nicht ein Haus des langweiligen Straßenzuges ohne Veranlagungsbüro. Das Panoptikum fehlte nicht mit dem Oberen Turm von Köpenick und Napoleon, mit Oberen Turm von Köpenick und Napoleon, mit Oberen Turm von Köpenick und Napoleon.

Der Kapitän sah seine Leute nacheinander an und sagte: „Ja, es war eine schwere Sache diesmal. Am Tage unserer Abreise habe ich die Frau in die Klinik geschickt. Die Ärzte waren besorgt. Nun, man spricht nicht davon und es ist ja auch Gott sei Dank schließlich überstanden. — Wir Männer wissen wenig von den Frauen. Wir Seelute am wenigsten. Wenn wir im Hafen sind, ist jedesmal Sonntag, für sie und für uns. Wir leben dann nur glückliche Geschlechter. Aber ihre Alltags kennen wir nicht.“

„Das ist wahr, Kap'n“, sagte der alte Matrosen. „Die Männer, die ihre Frauen und Kinder jeden Tag um sich haben, wissen gar nicht, wie gut es das Leben mit ihnen meint. Und die Frauen wissen nicht viel von unserem Leben. Sie kennen uns nur im Aussehen und mit der Taube voll Geld. Wie wir es verdienen, davon haben sie keine Ahnung.“

„Das ist auch ganz so, sonst würden sie sich noch mehr Sorgen um uns machen.“

„Und jetzt, Kap'n“, sagte der Junker, „werden wir ganz bestimmt Fische fangen.“

„Das denke ich auch.“

Hintereinander klappten sie in schmerzlichen Stiefeln an Deck. Die „Sigitta“ taumelte in der hohen See, von ihrer früheren Position weit

Kaninchenzucht hilft Blodade brechen!

Fleisch für 2 1/2 Wochen! — Ministerpräsident Köhler stellt namhafte Beträge zur Verfügung

In seinem Aufruf vom 15. Februar d. J. ... Ministerpräsident Köhler stellt namhafte Beträge zur Verfügung

Weiter das Gewicht eines Kaninchens auf 25 kg. im Durchschnitt, so entspricht dies einer Fleischmenge von rund 6 Millionen Pfund

Die Anträge auf Reichszulassung und Landesbescheinigung sind bei den örtlichen Kaninchen- und Kleintierzuchtvereinen zu stellen

Am Sonntag Heldengedenktag

In allen Ständen und bei allen Truppenteilen löbliche militärische Feiern

Am kommenden Sonntag, 16. März, gedenkt das ganze Großdeutsche Reich seiner im Weltkrieg und in diesem Krieg gefallenen Helden

Konföderale Vertretung Jugoslawiens Die konföderale Vertretung Jugoslawiens in Baden wird jetzt von dem Jugoslawischen Generalkonsulat in Mannheim übernommen

Durchgehende Verbindung Wien-Paris

Am 14. März 1941 wird der Schnellzug D 88 regelmäßig über Straßburg hinaus bis Paris durchgeführt

Gegen Kräuflerläuse und Schildläuse

Unsere Bienen haben in den letzten Jahren durch Fröste und ungenügende Winterüberdauerung viel Schaden gelitten

Gegen Kräuflerläuse verwendet man Schmelzalkohol

Gegen Schildläuse verwendet man Schmelzalkohol

Gattenmord

Heilbronn. Vor einigen Tagen ereignete sich in Heilbronn-Bödingen eine schwere Mordtat

Dr. Kerber Reichsamtseiler im Hauptamt für Kommunalpolitik

Seibelsberg. Vernunft! Der Dozent für Psychologie, Dr. med. habil. Hans Joachim Zernitz

Matthias kommt auf Urlaub

Von Karl Andreas Jrens

Es war gegen Mittag, als der Jung in der kleinen ländlichen Station hielt

Oben auf der Höhe des Berges blies Matthias seinen Klein- und hellblauen Hosen

Neben einem Hofstrauch setzte er sich ins sonnenwarme Gras

Matthias wollte sich erheben, doch da sah er unten im Wald ein kleines Mädchen

„Ja, ich habe Urlaub“, sagte er. Christina sah Matthias mit ihren hellen, blauen Augen lächelnd an

„Glaubst du?“, fragte er. Matthias nickte. Er fand, daß Christina inzwischen noch schöner, reifer und fraulicher geworden war

„Aber meiner Mutter hat mir niemand geschrieben“, sagte Matthias. Das große, schlanke Mädchen lächelte

„Aber“, überlegte sie. „Was meinst du?“, fragte der Soldat. „Matte“, wandte ihm Christina das Gesicht zu

Andere Länder — anderes Grüßen

Wo Anspuden als Ehrung gilt — Je mehr man weint, um so ehrerbietiger der Gruß

Das Grüßen ist ein Völkerehrungsakt, und die Aeußerungen der Höflichkeit sind bei den einzelnen Völkern verschieden

In Europa grüßt man laut. Laut begrüßt wird auch in China, allerdings ist der richtige chinesische Gruß sehr kompliziert

Die Kappländer „berochen“ einander beim Gruß, allerdings tun sie das nicht alle

ihre Nasenspitzen. Derselbe seltsame Gruß findet sich auch bei den Ureinwohnern von Neuseeland

Einige asiatische Völker lassen einander zum Willkommen entweder bei den Knien und lachen dazu, oder sie strecken, wie in Tibet, dem ausstreckenden die Zunge heraus

Die Kappländer „berochen“ einander beim Gruß, allerdings tun sie das nicht alle

Dr. Goebbels gratuliert Hermann E. Busse

Zum 50. Geburtstag des oberhessischen Dichters Hermann E. Busse am 9. März überreichte Reichsminister Dr. Goebbels dem Dichter telegraphisch seine Glückwünsche

Zur Vollendung ihres 50. Lebensjahres

Empfang für Berliner Staatsoper in Rom

Der Empfang stand ganz im Zeichen des regen deutsch-italienischen Kulturkontaktes

Die römische Presse, die in der vergangenen Woche Tag für Tag mit vorbehaltloser Anerkennung und Begeisterung die Kunst der Berliner Staatsoper und ihre einzigartige Gestaltungskraft

Nordamerika wertet seine Filme

Ein offizielles Richterkollegium stellte in diesen Tagen die 10 „besten“ US-Filme des vergangenen Jahres fest

Die richtige Antwort auf dieses Kultururteil haben die USA, aus Sidamerika erhalten, indem nämlich fast alle Staaten die Aufführung des geschmacklosen Filmes verboten

Gustav Waldau-Stipendium, Im Rahmen eines im Schilde des Hans Zinnbrot

Zanzionisten in München, Unter der künstlerischen Leitung von Clemens Krauss

Das neue Werk darf nicht mit der von 1935

Das neue Werk darf nicht mit der von 1935

Berufliche Förderung auch im Krieg

Für die Sieger im Reichsberufswettbewerb — Eine Zwischenbilanz

Die nach dem vergangenen Reichsberufswettbewerb 1939 aufgenommene Arbeit der Siegerförderung ist bei verständiger Würdigung die eingetragenen Kriegsverhältnisse eine Reihe von Umstellungen und Veränderungen

Es wurde gleich nach Beendigung des Wettbewerbes durch die Deutsche Arbeitsfront die Verbindung mit den ermittelten Siegern aufgenommen

Weslen begabten jungen Menschen ist infolge ihres Sieges im Reichsberufswettbewerb und der damit verbundenen, aber dem Durchschnitt überlegen Leistung eine berufliche Förderung

Die Sieger und Siegerinnen des Reichsberufswettbewerbes herausgehoben werden, besonders hier geht es darum, daß die ermittelten Bestimmungen aller Art auch einer besonderen Beachtung zugeführt werden

Die Sieger und Siegerinnen des Reichsberufswettbewerbes herausgehoben werden, besonders hier geht es darum, daß die ermittelten Bestimmungen aller Art auch einer besonderen Beachtung zugeführt werden

Die Sieger und Siegerinnen des Reichsberufswettbewerbes herausgehoben werden, besonders hier geht es darum, daß die ermittelten Bestimmungen aller Art auch einer besonderen Beachtung zugeführt werden

Ein Werbeplakat für Straßburg

Die Straßburger Stadtverwaltung hatte im Januar zur Erlangung eines hochwertigen und wirksamen Plakates 16 einflussreiche Künstler angefordert

Das Preisgericht stand unter dem Vorsitz des Oberstadtkommissars Dr. Robert Ernst

Das Preisgericht stand unter dem Vorsitz des Oberstadtkommissars Dr. Robert Ernst

Das Preisgericht stand unter dem Vorsitz des Oberstadtkommissars Dr. Robert Ernst

Das Preisgericht stand unter dem Vorsitz des Oberstadtkommissars Dr. Robert Ernst

Schweres Autobusunglück im Markt

Sachverständigen. In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Nähe des Dorfes Nohwiller im Markt ein solches schweres Verkehrsunfall

Sachverständigen. In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Nähe des Dorfes Nohwiller im Markt ein solches schweres Verkehrsunfall

Sachverständigen. In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Nähe des Dorfes Nohwiller im Markt ein solches schweres Verkehrsunfall

Sachverständigen. In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Nähe des Dorfes Nohwiller im Markt ein solches schweres Verkehrsunfall

Sachverständigen. In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Nähe des Dorfes Nohwiller im Markt ein solches schweres Verkehrsunfall

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.



Als Vermählte grüßen  
**HEINZ KOHL**, Ingenieur  
Leutnant in einer Nachr.-Abt.  
**ELFRIEDE KOHL**  
geb. Katzenmayer  
KARLSRUHE  
Asterweg 47  
LAHR/Schwarzwald  
Botenstraße 8

**Fertigstellungsleider**  
die immer passen, geschätzt, punktiell,  
auf Bezugsschein für Stoff erforderlich.  
**Anna Raupp**  
Karlsruhe  
Karlstr. 138, pt., Heilstr. Reichstr., früher Passage

**Männer lügen nie**  
wenn sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre  
Wagnisbeschwerden, ihre Unzufriedenheit, ihre Leber-  
Gefühlstörungen und die damit oft verbundenen allgemeine  
Unwohlsein, die Mattigkeit, Reizbarkeit, Gemütsver-  
stimmung, Gliederschmerzen, Kopfschmerzen, Schlafstörun-  
gen, das kalte, harte, unheimliche Gefühl im  
Magen, das ausgezeichnete Mittel gibt nämlich (32729)  
CITRUS Nr. 33, das tatsächlich aus nicht weniger als 33  
hochwertigen heilwirksamen Drogen besteht, die auf  
einmalige Weise regulierend und wiederherstellend  
in das gestörte Wohlbefinden einzugreifen vermögen.  
Original-Packung RM. 1.80, in allen Apotheken vorrätig.

**Rumthönig**  
bekannt für Qualität, dunkel und  
wie ein Honig.  
**Grob, Leopoldstr. 20**  
mit Stadtmittelkarte, Station Nr. 26.

**Offene Stellen**  
**Bekanntes Industrierwerk**  
sucht zum möglichst baldigen Ein-  
tritt perfekte, zuverlässige  
**Stenotypistin**  
Angebote mit Angabe der Gehalts-  
ansprüche unter Nr. L 33015 an den  
Führer-Verlag Karlsruhe.

**Tüchtige Stenotypistinnen**  
in Dauerstellung nach Ulm/Donau  
gesucht. 33143  
Eintrittsmöglichkeit sofort gegeben.  
**Ulmer Schraubenfabrik**  
Constantin Rauch, Ulm/Donau

**Damen und Herren**  
haben durch leichte Verbetätigung  
auch in Baden löhrenden Erfolg  
erzielt. **Widmann**  
Karlstr. 138, pt., Heilstr. Reichstr., früher Passage  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**Widmann**  
Karlstr. 138, pt., Heilstr. Reichstr., früher Passage  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**Widmann**  
Karlstr. 138, pt., Heilstr. Reichstr., früher Passage  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**Widmann**  
Karlstr. 138, pt., Heilstr. Reichstr., früher Passage  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**Widmann**  
Karlstr. 138, pt., Heilstr. Reichstr., früher Passage  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**Verloren**  
**Goldbeutel** (16648)  
mit etwa 15.000 M.  
Billets verloren. Gegen  
Belohnung bis 1000 M.  
Karlstr. 138, pt.,  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**Verloren**  
**Personalausweis**  
angeh. v. d. Reichs-  
bahn, 1. foto. Wap-  
pen. Gegen Belohnung  
bis 1000 M. Karlstr. 138,  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**Weiblich**  
**Servierfräulein**  
Hochfeines Möbel, 22 J. welches  
sich in einem herrlichen Park  
auf dem Gelände des Schlosses  
in der Nähe von Karlsruhe  
auf 1. April d. J. an den  
Führer-Verlag Karlsruhe.

**Wohn- u. Schlafzimm.**  
Gurt Herrl. Stadttheater, sucht ob  
1. April möbl.  
Wohn- u. Schlafzimm.  
mit Nebenbenutzung im Schwarz-  
wald oder Mittel.  
2 möbl. Zimmer  
mit Nebenbenutzung für 2-3 Per-  
sonen gesucht. Angebote unter 33157  
an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Wohnung zu mieten!**  
Wer eine Wohnung mieten möchte,  
der gebe eine Kleinanzeige auf.  
Wenn auch nicht viele Wohnungen  
frei sind, so werden diese kleinen  
Anzeigen doch von vielen Haus-  
besitzern gelesen und stellen so die  
Verbindung her.

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die  
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die wir beim Hin-  
scheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters  
**Jakob Müller**  
Gastwirt „Zum Kaiserhof“  
erfahren haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Ganz besonders dem Herrn Pfarrer Fuchs für seine trostreichen  
Worte, dem Gesangsverein Eintracht für den schönen Gesang,  
den Kriegerkameradschaft, Kegler-Gesellschaft, dem Klein-  
herzlichen Verein, dem Witwen-Verein, dem Arbeiter-Verein  
und den Schulkameraden, sowie Herrn Dr. Schäfer, Schwester  
Else für ihre liebevolle Pflege im Städt. Krankenhaus, und  
allen denen, die ihm auf seinem letzten Wege das Geleit  
gaben.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Frida Müller und Söhne.**  
Grüßthagen, den 11. März 1941. (16557)

**DANKSAGUNG**  
Für die außerordentlich vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme an dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen  
**Hermann Kürz**  
sagen wir, da es uns nicht möglich ist, für alle Beileidsbe-  
zeugungen einzeln zu danken, auf diesem Wege unseren herz-  
lichsten Dank.  
Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.  
Pforzheim, den 11. März 1941. (32922)

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uner-  
warteten Ableben meines lieben Mannes, unseres Vaters,  
Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Julius Pantle**  
sagen wir all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, un-  
sern herzlichen Dank, Besonderen Dank dem Gesangsverein  
Germania Staffort für den Gesang, dem Herrn Pfarrer Urban  
für die trostreichen Worte, dem Ortsgruppenleiter und Bür-  
germeister, dem Führer der ehem. Sturmkompanie, Scheu, wie  
auch den Sturmkameraden unseres lieben Verstorbenen, den  
Schulkameraden aus Staffort und Spöck, der Kriegerkamerad-  
schaft und der Feuerwehr für die vielen Blumen- und Kranz-  
spenden und die ehrenden Nachrufe an der letzten Ruhestätte.  
Da es uns unmöglich ist, die vielen schriftlichen Beileids-  
bezeugungen einzeln zu beantworten, sagen wir auf diesem  
Wege auch hierfür herzlichsten Dank.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Pantle, Witwe.**  
Staffort, den 10. März 1941.

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die  
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die wir beim Hin-  
scheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters  
**Jakob Müller**  
Gastwirt „Zum Kaiserhof“  
erfahren haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Ganz besonders dem Herrn Pfarrer Fuchs für seine trostreichen  
Worte, dem Gesangsverein Eintracht für den schönen Gesang,  
den Kriegerkameradschaft, Kegler-Gesellschaft, dem Klein-  
herzlichen Verein, dem Witwen-Verein, dem Arbeiter-Verein  
und den Schulkameraden, sowie Herrn Dr. Schäfer, Schwester  
Else für ihre liebevolle Pflege im Städt. Krankenhaus, und  
allen denen, die ihm auf seinem letzten Wege das Geleit  
gaben.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Frida Müller und Söhne.**  
Grüßthagen, den 11. März 1941. (16557)

**Zimmer**  
In der Heilstr. Nr. 3301 an den  
Führer-Verlag Karlsruhe.  
**Junger Ehepaar (Dipl.-Ing.)**  
sucht 2 möblierte Zimmer  
in ruhiger, sonniger Lage.  
Angebot unter 33157 an den  
Führer-Verlag Karlsruhe.

**Möbl. Zim.**  
für sofort gesucht.  
Karlstr. 138, pt.,  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**3 Zimmer**  
mit Küche, Bad, WC,  
auf 1. April d. J. an den  
Führer-Verlag Karlsruhe.  
**5 Zimmer**  
mit Nebenbenutzung für 2-3 Per-  
sonen gesucht. Angebote unter 33157  
an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Möblierte**  
23-Zimmer  
mit Nebenbenutzung für 2-3 Per-  
sonen gesucht. Angebote unter 33157  
an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Wohnung zu mieten!**  
Wer eine Wohnung mieten möchte,  
der gebe eine Kleinanzeige auf.  
Wenn auch nicht viele Wohnungen  
frei sind, so werden diese kleinen  
Anzeigen doch von vielen Haus-  
besitzern gelesen und stellen so die  
Verbindung her.

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die  
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die wir beim Hin-  
scheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters  
**Jakob Müller**  
Gastwirt „Zum Kaiserhof“  
erfahren haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Ganz besonders dem Herrn Pfarrer Fuchs für seine trostreichen  
Worte, dem Gesangsverein Eintracht für den schönen Gesang,  
den Kriegerkameradschaft, Kegler-Gesellschaft, dem Klein-  
herzlichen Verein, dem Witwen-Verein, dem Arbeiter-Verein  
und den Schulkameraden, sowie Herrn Dr. Schäfer, Schwester  
Else für ihre liebevolle Pflege im Städt. Krankenhaus, und  
allen denen, die ihm auf seinem letzten Wege das Geleit  
gaben.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Frida Müller und Söhne.**  
Grüßthagen, den 11. März 1941. (16557)

**DANKSAGUNG**  
Für die außerordentlich vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme an dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen  
**Hermann Kürz**  
sagen wir, da es uns nicht möglich ist, für alle Beileidsbe-  
zeugungen einzeln zu danken, auf diesem Wege unseren herz-  
lichsten Dank.  
Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.  
Pforzheim, den 11. März 1941. (32922)

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uner-  
warteten Ableben meines lieben Mannes, unseres Vaters,  
Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Julius Pantle**  
sagen wir all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, un-  
sern herzlichen Dank, Besonderen Dank dem Gesangsverein  
Germania Staffort für den Gesang, dem Herrn Pfarrer Urban  
für die trostreichen Worte, dem Ortsgruppenleiter und Bür-  
germeister, dem Führer der ehem. Sturmkompanie, Scheu, wie  
auch den Sturmkameraden unseres lieben Verstorbenen, den  
Schulkameraden aus Staffort und Spöck, der Kriegerkamerad-  
schaft und der Feuerwehr für die vielen Blumen- und Kranz-  
spenden und die ehrenden Nachrufe an der letzten Ruhestätte.  
Da es uns unmöglich ist, die vielen schriftlichen Beileids-  
bezeugungen einzeln zu beantworten, sagen wir auf diesem  
Wege auch hierfür herzlichsten Dank.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Pantle, Witwe.**  
Staffort, den 10. März 1941.

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die  
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die wir beim Hin-  
scheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters  
**Jakob Müller**  
Gastwirt „Zum Kaiserhof“  
erfahren haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Ganz besonders dem Herrn Pfarrer Fuchs für seine trostreichen  
Worte, dem Gesangsverein Eintracht für den schönen Gesang,  
den Kriegerkameradschaft, Kegler-Gesellschaft, dem Klein-  
herzlichen Verein, dem Witwen-Verein, dem Arbeiter-Verein  
und den Schulkameraden, sowie Herrn Dr. Schäfer, Schwester  
Else für ihre liebevolle Pflege im Städt. Krankenhaus, und  
allen denen, die ihm auf seinem letzten Wege das Geleit  
gaben.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Frida Müller und Söhne.**  
Grüßthagen, den 11. März 1941. (16557)

**Kaufe alte Schmuckstücke**  
Gold, Silber, Münzen  
**Widmann**  
Karlstr. 138, pt., Heilstr. Reichstr., früher Passage  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**Ein Transport**  
großrädriger, gutgeladener  
**Kalbinnen**  
angeh. v. d. Reichs-  
bahn, 1. foto. Wap-  
pen. Gegen Belohnung  
bis 1000 M. Karlstr. 138,  
Angebot Nr. 33111 an Führer-Verlag Karlsruhe.

**3-4 Zim. Wohnung**  
mit Bad und Nebenbenutzung für 2-3 Per-  
sonen gesucht. Angebote unter 33157  
an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**3-4 Zim. Wohnung**  
mit Bad und Nebenbenutzung für 2-3 Per-  
sonen gesucht. Angebote unter 33157  
an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**3-4 Zim. Wohnung**  
mit Bad und Nebenbenutzung für 2-3 Per-  
sonen gesucht. Angebote unter 33157  
an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die  
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die wir beim Hin-  
scheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters  
**Jakob Müller**  
Gastwirt „Zum Kaiserhof“  
erfahren haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Ganz besonders dem Herrn Pfarrer Fuchs für seine trostreichen  
Worte, dem Gesangsverein Eintracht für den schönen Gesang,  
den Kriegerkameradschaft, Kegler-Gesellschaft, dem Klein-  
herzlichen Verein, dem Witwen-Verein, dem Arbeiter-Verein  
und den Schulkameraden, sowie Herrn Dr. Schäfer, Schwester  
Else für ihre liebevolle Pflege im Städt. Krankenhaus, und  
allen denen, die ihm auf seinem letzten Wege das Geleit  
gaben.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Frida Müller und Söhne.**  
Grüßthagen, den 11. März 1941. (16557)

**DANKSAGUNG**  
Für die außerordentlich vielen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme an dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen  
**Hermann Kürz**  
sagen wir, da es uns nicht möglich ist, für alle Beileidsbe-  
zeugungen einzeln zu danken, auf diesem Wege unseren herz-  
lichsten Dank.  
Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.  
Pforzheim, den 11. März 1941. (32922)

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uner-  
warteten Ableben meines lieben Mannes, unseres Vaters,  
Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Julius Pantle**  
sagen wir all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, un-  
sern herzlichen Dank, Besonderen Dank dem Gesangsverein  
Germania Staffort für den Gesang, dem Herrn Pfarrer Urban  
für die trostreichen Worte, dem Ortsgruppenleiter und Bür-  
germeister, dem Führer der ehem. Sturmkompanie, Scheu, wie  
auch den Sturmkameraden unseres lieben Verstorbenen, den  
Schulkameraden aus Staffort und Spöck, der Kriegerkamerad-  
schaft und der Feuerwehr für die vielen Blumen- und Kranz-  
spenden und die ehrenden Nachrufe an der letzten Ruhestätte.  
Da es uns unmöglich ist, die vielen schriftlichen Beileids-  
bezeugungen einzeln zu beantworten, sagen wir auf diesem  
Wege auch hierfür herzlichsten Dank.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Pantle, Witwe.**  
Staffort, den 10. März 1941.

**DANKSAGUNG**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die  
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die wir beim Hin-  
scheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters  
**Jakob Müller**  
Gastwirt „Zum Kaiserhof“  
erfahren haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Ganz besonders dem Herrn Pfarrer Fuchs für seine trostreichen  
Worte, dem Gesangsverein Eintracht für den schönen Gesang,  
den Kriegerkameradschaft, Kegler-Gesellschaft, dem Klein-  
herzlichen Verein, dem Witwen-Verein, dem Arbeiter-Verein  
und den Schulkameraden, sowie Herrn Dr. Schäfer, Schwester  
Else für ihre liebevolle Pflege im Städt. Krankenhaus, und  
allen denen, die ihm auf seinem letzten Wege das Geleit  
gaben.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Frida Müller und Söhne.**  
Grüßthagen, den 11. März 1941. (16557)

